



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK

Stabilität und Sicherheit.

S O N D E R H E F T

S T A T I S T I K E N

Internationale Vermögensposition Österreichs
im Jahr 2004



E U R O S Y S T E M

November 05

Die unregelmäßig erscheinenden Sonderhefte der Serie „Statistiken – Daten & Analysen“ berichten ausführlich über spezielle statistische Themen.

Schriftleitung

Aurel Schubert, Gerhard Kaltenbeck, Eva-Maria Nesvadba

Koordination

Patrick Thienel, Isabel Winkler

Redaktion

Karin Fischer, Susanne Pelz

Technische Gestaltung

Peter Buchegger (grafische Gestaltung)

Hausdruckerei der OeNB (Layout, Satz, Druck und Herstellung)

Rückfragen

Oesterreichische Nationalbank, Hauptabteilung Statistik/Statistik Hotline oder

Sekretariat des Direktoriums/Öffentlichkeitsarbeit

Postanschrift: Postfach 61, 1011 Wien

Telefon: Statistik Hotline (+43-1) 404 20-5555

Sekretariat des Direktoriums/Öffentlichkeitsarbeit (+43-1) 404 20-6666

Telefax: Statistik Hotline (+43-1) 404 20-5499

Sekretariat des Direktoriums/Öffentlichkeitsarbeit (+43-1) 404 20-6698

E-Mail: statistik.hotline@oenb.at und oenb.info@oenb.at

Bestellungen/Adressenmanagement

Oesterreichische Nationalbank, Dokumentationsmanagement und Kommunikationsservice

Postanschrift: Postfach 61, 1011 Wien

Telefon: (+43-1) 404 20-2345

Telefax: (+43-1) 404 20-2398

E-Mail: oenb.publikationen@oenb.at

Impressum

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller:

Oesterreichische Nationalbank

Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien

Günther Thonabauer, Sekretariat des Direktoriums/Öffentlichkeitsarbeit

Internet: www.oenb.at

Druck: Oesterreichische Nationalbank, 1090 Wien

© Oesterreichische Nationalbank, 2005

Alle Rechte vorbehalten.

Reproduktionen für nicht kommerzielle Verwendungen und Lehrtätigkeiten sind unter Nennung der Quelle freigegeben.

DVR 0031577

Wien, 2005

Inhalt

Vorwort	4
1 Aktuelle Ergebnisse 2004	5
1.1 Überblick	5
1.1.1 Globale Rahmenbedingungen	5
1.1.2 ATX-Boom erhöht Österreichs Nettoverpflichtungen	5
1.2 Finanzvermögen österreichischer Anleger im Ausland	7
1.2.1 Nach Überwindung der Börsenkrise liegen Wertpapiere wieder im Trend	8
1.2.2 Internationalisierung wird vor allem von Wertpapieren getragen	9
1.2.3 Einlagengeschäft bestimmt Auslandsengagement der Banken	9
1.2.4 Vermögen aus internationalen Unternehmensbeteiligungen steigt weiter	10
1.2.5 Euro als Katalysator für die Internationalisierung der Finanzwirtschaft	11
1.2.6 Stark divergierende Veranlagungspräferenzen in unterschiedlichen Regionen	11
1.3 Finanzverpflichtungen Österreichs im Ausland	12
1.3.1 Emissionstätigkeit von Staat und Banken dominiert Österreichs Auslandsverpflichtungen	12
1.3.2 Wiener Börse gewinnt zahlreiche internationale Mitglieder	12
1.3.3 Ausländisches Beteiligungskapital wird trotz jüngster Börsenhausse von Direktinvestitionen dominiert	13
1.3.4 Banken konzentrierten sich 2004 vor allem auf das Einlagengeschäft	14
1.4 Literaturverzeichnis	14
2 Erläuterungen	15
2.1 Methode und analytischer Nutzen der Internationalen Vermögensposition	15
2.2 Zusammenhang mit Zahlungsbilanz und Gesamtwirtschaftlicher Finanzierungsrechnung	16
2.2.1 Zahlungsbilanz und Internationale Vermögensposition	16
2.2.2 Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung und Internationale Vermögensposition	16
3 Glossar	18
4 Tabellen	20
5 Übersicht zu Statistiken – Daten & Analysen	28

Vorwort

Österreich ist als kleine offene Volkswirtschaft sowohl aus realwirtschaftlicher als auch aus finanzwirtschaftlicher Sicht traditionell stark mit anderen Wirtschaftsräumen verflochten. Seit den Neunzigerjahren gewinnen – dem internationalen Trend folgend – vor allem Finanztransaktionen mit dem Ausland massiv an Dynamik. Diese Entwicklung wurde durch die im Vorfeld des EU-Beitritts abgeschlossene Liberalisierung des österreichischen Finanzmarktes ebenso begünstigt wie durch den Beitritt Österreichs zur Europäischen Währungsunion. Der statistischen Erfassung dieser außenwirtschaftlichen Vorgänge trägt die Oesterreichische Nationalbank (OeNB) insbesondere mit zwei Produkten Rechnung, die auch der Internationale Währungsfonds (IWF) als wesentliche Informationsquellen im Bereich der Außenwirtschaftsstatistik ansieht: der auf Transaktionen basierenden Zahlungsbilanz sowie der Internationalen Vermögensposition (IVP), die den Vermögens- und den Verpflichtungsbestand Österreichs gegenüber dem Ausland darstellt.

Erstmals wird ein Sonderheft zur Internationalen Vermögensposition veröffentlicht. Gemäß dem neuen

Publikationskonzept der OeNB setzt es die Reihe der Sonderhefte zu „*Statistiken – Daten & Analysen*“ mit speziellen statistischen Schwerpunktthemen fort. Das Sonderheft gibt einerseits Auskunft über aktuelle Entwicklungen der IVP im Jahr 2004 einschließlich eines umfangreichen Tabellensets und beleuchtet andererseits den konzeptuellen Rahmen dieser Statistik. Darüber hinaus erläutert ein Glossar die zentralen Begriffe der IVP.

Mit Beginn des Jahres 2006 stellt die OeNB die zur Erhebung der Außenwirtschaftsstatistiken verwendeten Datenquellen grundlegend um. Nach einer Phase der Stabilisierung werden einerseits längere Zeitreihen zur IVP verfügbar sein, andererseits wird der derzeitige jährliche Publikationsrhythmus auf quartalsweise Veröffentlichung umgestellt werden.

Alle bisherigen Veröffentlichungen zur IVP einschließlich Tabellen sind auf der Webseite der OeNB unter statistik.oenb.at verfügbar. Dabei ist insbesondere auf die „Studie über die Internationale Vermögensposition Österreichs“ hinzuweisen, die Zeitreihen ab 1976 enthält.

1 Aktuelle Ergebnisse 2004¹

1.1 Überblick

1.1.1 Globale Rahmenbedingungen

Die spürbare Erholung der Weltwirtschaft im Jahr 2004, die vor allem von China und den USA getragen wurde, konnte die seit einigen Jahren bestehende Unsicherheit der internationalen Anleger verringern. Moderat steigende Aktienkurse und rückläufige Kreditrisikoprämien deuteten auf optimistischere Erwartungen sowie auf eine Normalisierung des Anlageverhaltens der Investoren hin. Das infolge des historisch niedrigen Nominalzinsniveaus geringe Ertragspotenzial festverzinslicher Anlagen rückte riskantere Anlageformen wieder verstärkt in das Blickfeld der Investoren (BIZ, 2005). Dennoch war das Risikobewusstsein unter dem Eindruck massiver Kapitalverluste im Zeitraum 2000 bis 2003 deutlich ausgeprägter als Ende der Neunzigerjahre. Das hohe Leistungsbilanz- und Budgetdefizit der USA, steigende Rohstoff- und Energiepreise sowie geopolitische Instabilitäten und Terrorangst gaben internationalen Finanzinvestoren weiterhin Anlass zur Zurückhaltung. Profitabel entwickelte sich für internationale Anleger außerhalb der Europäischen Währungsunion der Wechselkurs des Euro, der gegenüber den meisten wichtigen Währungen nominelle Zuwächse verzeichnete: Mit rund 8,2% fiel der Wertgewinn vor allem gegenüber dem US-Dollar deutlich aus, aber auch gegenüber dem japanischen Yen legte die Gemeinschaftswährung um 3,7% zu. Vorteilhaft entwickelte sich der starke Euro auch für die im Euroraum ansässigen Fremdwährungsschuldner, deren Verpflichtungen sich wechselkursbedingt deutlich verringerten.

1.1.2 ATX-Boom erhöht Österreichs Nettoverpflichtungen

Außergewöhnlich positiv entwickelte sich im Jahr 2004 der Österreichische Aktienindex (ATX), der sich mit einer Performance von +57% bei in- und ausländischen Anlegern erneut, wie bereits im Jahr 2003, profilieren konnte. Österreichische Aktien verzeichneten an der Wiener Börse mit 38,6 Mrd EUR doppelt so hohe Jahresumsätze wie im Jahr 2003 (Wiener Börse, 2004b). Der Anlageerfolg ausländischer Investoren aus Aktien und Investmentzertifikaten, die in Österreich Kursgewinne von rund 6,8 Mrd EUR lukrierten, lag im Berichtsjahr bei mehr als dem Doppelten der Gewinne jener internationalen Investoren, die auf festverzinsliche Wertpapiere setzten (+2,6 Mrd EUR). Dies ist umso bemerkenswerter, als Anteilscheine nur für ein Achtel des gesamten in Österreich gehaltenen ausländischen Wertpapiervermögens stehen.

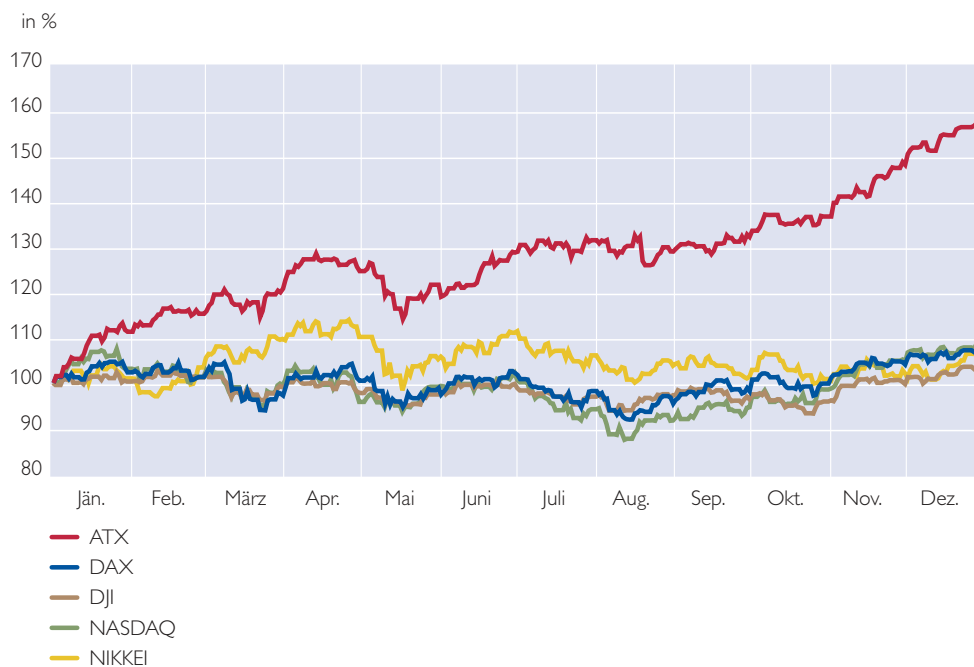
Der seit dem Jahr 2003 zu beobachtende Höhenflug des ATX findet in den österreichischen Auslandsverpflichtungen einen deutlichen Niederschlag: Die von ausländischen Aktionären sowie Inhabern von Investmentzertifikaten in Österreich erwirtschafteten Kursgewinne waren die wesentliche Ursache für die weitere Passivierung der Internationalen Vermögensposition (IVP)² Österreichs im Jahr 2004 auf -33,9 Mrd EUR (2003: -29,5 Mrd EUR). Von der gesamten Passivierung im Ausmaß von fast 4,5 Mrd EUR gehen 2,3 Mrd EUR auf nicht transaktionsbedingte Veränderungen (Wertpapierkurs- und Wechselkurseffekte) zurück. Dabei spielten Preiseffekte aus Anteil-

Matthias Fuchs

¹ Redaktionsschluss: 15. November 2005.

² Das statistische Rechenwerk der IVP stellt das zu Marktpreisen bewertete Finanzvermögen Österreichs im Ausland sowie jenes des Auslands in Österreich dar (siehe auch Glossar).

Performance-Vergleich wichtiger Aktienindizes im Jahr 2004



Quelle: Thomson Financial.

scheinen, die per Saldo mit -4,1 Mrd EUR zu dieser Entwicklung beitragen, eine wesentliche Rolle. Die transaktionsbedingte Ausweitung der Nettoverpflichtungen aus Anteilscheinen machte hingegen netto nur -2,7 Mrd EUR aus.

Österreichs Auslandsvermögen erreichte zum Berichtsstichtag 31. Dezember 2004 402,6 Mrd EUR, was einem Anstieg um 51,4 Mrd EUR oder rund 15% p. a. entspricht. Der Verpflichtungsbestand von 436,5 Mrd EUR lag um 55,7 Mrd EUR über dem Vergleichswert 2003.

Die Internationalisierungsdynamik der österreichischen Finanzwirtschaft, die in Folge der Börsenkrise seit 2000 spürbar gebremst wurde und im Jahr 2002 ihren Tiefpunkt erreichte, beschleunigte sich seither wieder zunehmend. Mit 354% erreichte die finan-

zielle Internationalisierungsquote³ im Jahr 2004 einen neuen Rekord, der um rund 32 Prozentpunkte über dem Vergleichswert 2003 lag.

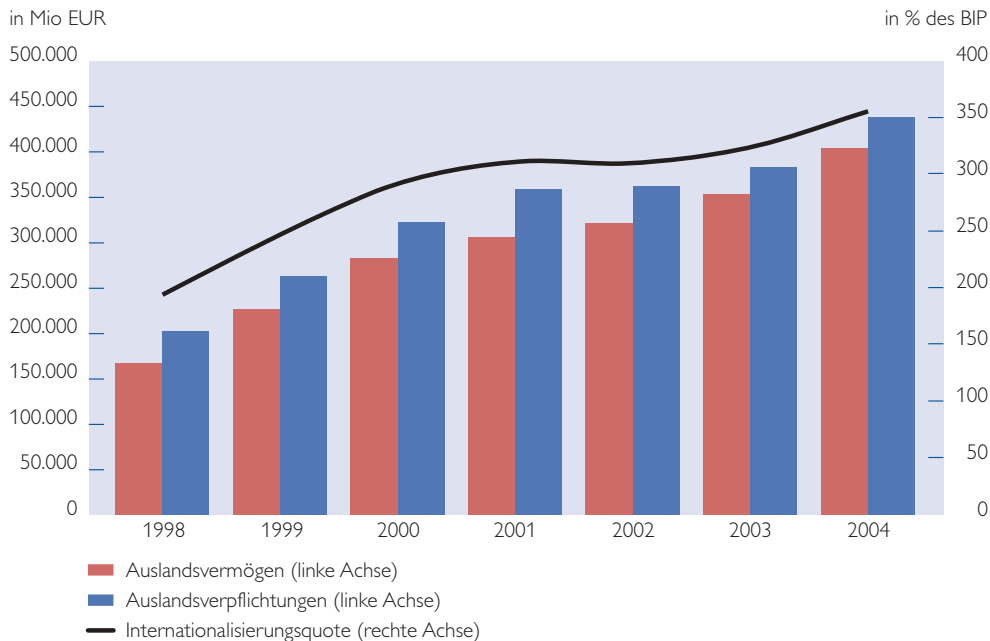
Als kleine, offene und gleichzeitig hoch entwickelte Volkswirtschaft, deren Finanz- bzw. Diversifizierungsbedarf nicht allein durch den inländischen Kapitalmarkt gedeckt werden kann, ist Österreich entsprechend intensiv in den internationalen Kapitalverkehr eingebunden und wickelt – gemessen an seiner Wirtschaftsleistung – beträchtliche Finanzvolumina mit ausländischen Märkten ab. Den empirischen Beleg zur negativen Korrelation der Größe des inländischen Finanzmarktes und dem Grad der Internationalisierung liefert z. B. Swiston (2005). Die zur Finanzierung der Leistungsbilanzdefizite in den Neunzigerjahren⁴ erforderlichen Netto-

³ Die Internationalisierungsquote weist die Summe der österreichischen Vermögens- und Verpflichtungsbestände relativ zum BIP aus.

⁴ Im Jahr 2002 war erstmals seit zehn Jahren ein positiver Leistungsbilanzsaldo verzeichnet worden.

Grafik 2

Österreichs Finanzvermögen und -verpflichtungen



kapitalzuflüsse aus dem Ausland resultierten konsequenterweise in einer negativen Nettovermögensposition, die jedoch durchwegs stabil im Bereich um 20% des BIP lag und seit 2003 sogar deutlich geringer ausfällt (2004: 14%). Wie sich am Beispiel Österreichs zeigt, ist ein – selbst über einen längeren Zeitraum anhaltendes – stabiles Nettodefizit nicht grundsätzlich als problematisch zu beurteilen, solange das Vertrauen der internationalen Investoren in die Leistungsfähigkeit der Volkswirtschaft aufrecht bleibt. So ist die Ausweitung des Nettodefizits im Jahr 2004 vor allem auf das Engagement ausländischer Anleger an der Wiener Börse zurückzuführen und damit als Vertrauensbeweis gegenüber österreichischen börsennotierten Unternehmen zu werten.

1.2 Finanzvermögen österreichischer Anleger im Ausland

Die Finanzaktiva Österreichs im Ausland beliefen sich Ende 2004 auf 402,6 Mrd EUR. Der gegenüber 2003 festgestellte Vermögenszuwachs von 51,4 Mrd EUR war zu 95% durch Transaktionen bestimmt, während Preiseffekte den Wert der Auslandsanlagen im Umfang von 4,4 Mrd EUR erhöhten. Gleichzeitig minderten jedoch Wechselkurseffekte das Auslandsvermögen merkbar.

Aus sektoraler Sicht waren erneut die Banken, deren Forderungen um 18% auf fast 190 Mrd EUR anstiegen, für den Vermögensaufbau Österreichs im Ausland entscheidend. Bei Wertpapieren betrug der Zuwachs 15,8 Mrd EUR und beim traditionellen Kredit- und Einlagengeschäft 13 Mrd EUR. Dieses Auslandsengagement reflektiert jedoch auch den Finanzierungsüberschuss des privaten

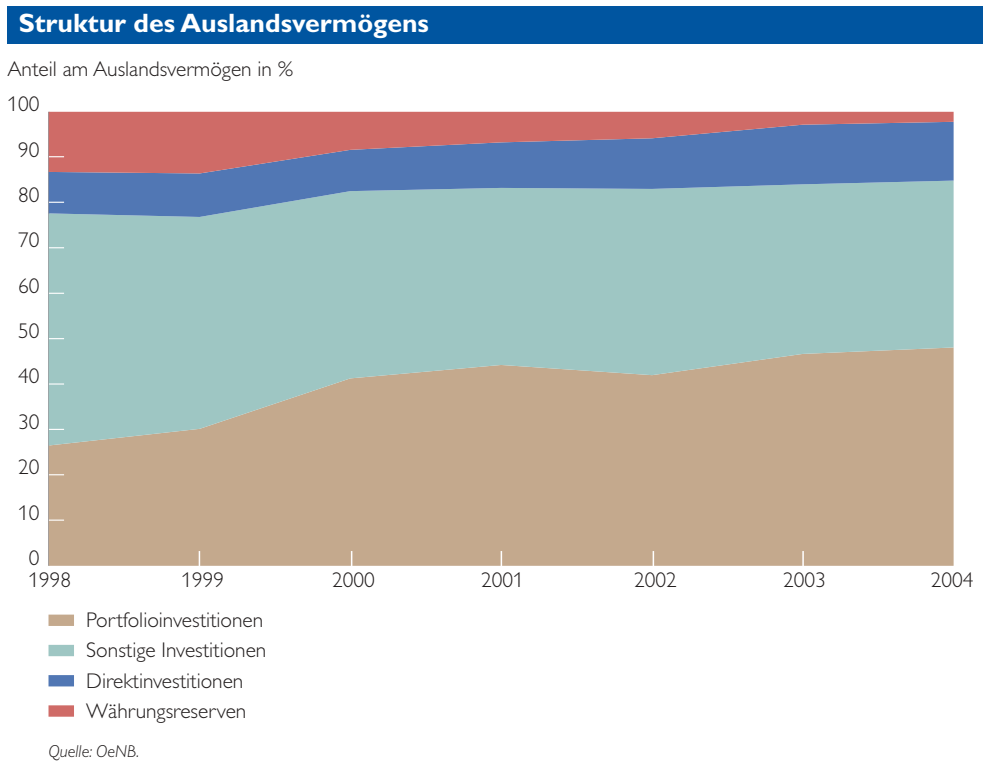
Sektors (Unternehmen und private Haushalte), der 2004 mehr Kapital bei inländischen Kreditinstituten veranlagt als nachgefragt und somit zum Forderungsaufbau der Banken im Ausland beigetragen hat (Andreasch und Wimmer, 2005).

1.2.1 Nach Überwindung der Börsenkrise liegen Wertpapiere wieder im Trend

Im langfristigen Trend gewinnen Wertpapierveranlagungen zulasten von Krediten und Einlagen an Bedeutung (Grafik 2). Während diese klassischen Bankengeschäftsfelder, die 1998 noch für die Hälfte des gesamten Auslandsvermögens standen, im Jahr 2004 auf

etwas mehr als ein Drittel reduziert wurden, stieg der Wertpapieranteil im selben Zeitraum von 27% auf 48% an. Diese Entwicklung war vorwiegend durch die Folgen der Börsenkrise im Zeitraum 2000 bis 2002 unterbrochen worden, die – begleitet von erhöhter Nachfrage nach sicheren und liquiden Veranlagungen – den Anteil des Wertpapiervermögens im Ausland sowohl bewertungsbedingt als auch durch geringere Zukäufe minderte. Mit der Stabilisierung der finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen setzte jedoch ab 2003 eine neuerliche Strukturverschiebung zugunsten von Wertpapierinvestments ein.

Grafik 3



Österreich liegt mit dieser Entwicklung im langfristigen Euro-raumtrend, der für Unternehmen und private Haushalte in jüngster Zeit auch Portfolioumschichtungen zugunsten von Anteilscheinen und

damit einhergehend die nachhaltige Überwindung der Börsenkrise erkennen lässt: Im Jahr 2004 verloren Geldmarktfondsanteile im Euroraum, die bevorzugt in wirtschaftlich unsicheren Phasen als sicheres und liquides Anla-

geinstrument dienen, in den Portefeuilles der Unternehmen und privaten Haushalten spürbar an Bedeutung, während langfristige Rentenpapiere und börsennotierte Aktien Zugewinne verzeichneten (EZB, 2005).

Die kontinuierliche Zunahme von Wertpapieren auf beiden Seiten der österreichischen Auslandsbilanz ist jedenfalls vor dem Hintergrund des Phänomens der Disintermediation zu sehen, die den relativen Bedeutungsverlust der Kreditinstitute als Vermittler zwischen Wirtschaftsakteuren mit Kapitalüberschüssen und solchen mit Finanzierungsbedarf zulasten des Kapitalmarktes beschreibt. Ebenso drängen neuere Entwicklungen auf den Kreditmärkten, wie die Verbriefung von gepoolten Kreditforderungen in Form von handelbaren Wertpapieren („Securitization“), die den Marktteilnehmern neue Möglichkeiten des Risikomanagements eröffnen, das klassische Bankengeschäft fortlaufend zurück (zu diesem Thema siehe auch Scheicher, 2003 sowie Redak und Weiss, 2004). Von Bedeutung ist in diesem Zusammenhang auch der von den USA ausgehende, nunmehr aber auch in Europa zunehmend feststellbare Trend zur Unternehmensfinanzierung mittels Anleihen (Corporate Bonds).

1.2.2 Internationalisierung wird vor allem von Wertpapieren getragen

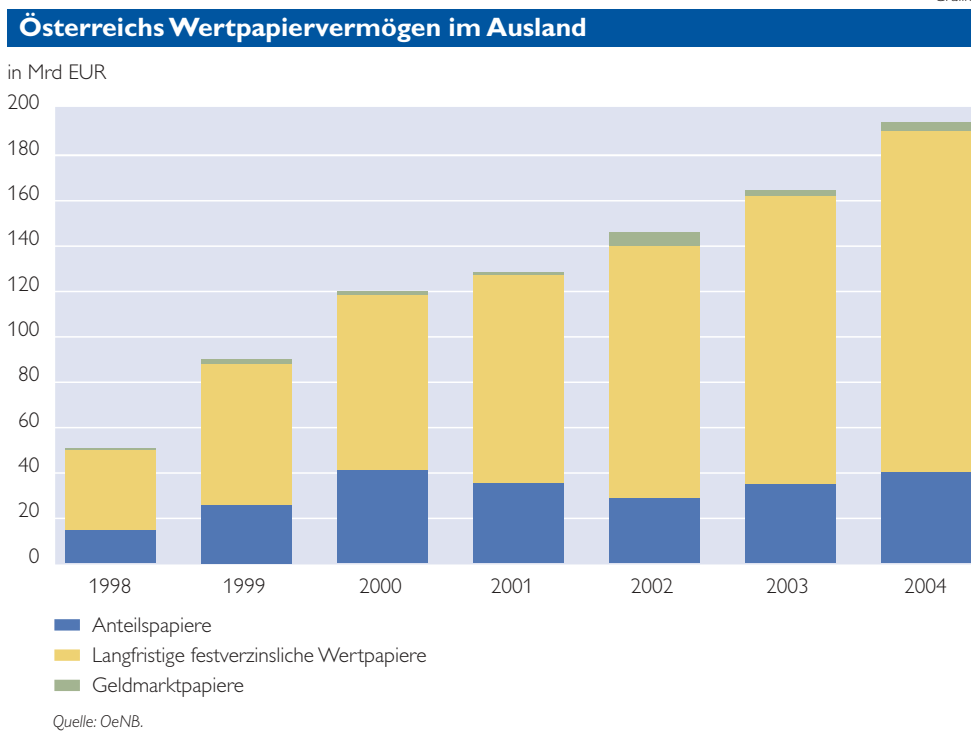
Wie schon im Jahr 2003 fungierten auch 2004 Portfolioinvestitionen, die mit rund 30 Mrd EUR knapp 60% des Vermögenszuwachses ausmachten, als Triebfeder für die aktivseitige Internationalisierung der österreichischen Finanzwirtschaft. Inländische Investoren kauften im Jahr 2004 ausländische Wertpapiere im Gegenwert von 26,7 Mrd EUR, wobei Banken

mit Abstand die wichtigste Rolle spielten. Inländische Wertpapieranleger hielten vorwiegend Rentenwerte mit langer Laufzeit (150 Mrd EUR), während Geldmarktpapiere mit 3,8 Mrd EUR von untergeordneter Bedeutung waren. Die bereits 2003 einsetzende Erholung der internationalen Aktienmärkte, die durchwegs aufwärtsgerichtete Tendenzen erkennen ließen, verhalf österreichischen Anteilseignern gleichzeitig zu beachtlichen Kursgewinnen mit ausländischen Aktien und Investmentzertifikaten. Mit 2,7 Mrd EUR entfiel etwa die Hälfte des gesamten Vermögenszuwachses aus diesem Veranlagungsinstrument auf Kurseffekte. Der starke Euro schmälerte den Anlageerfolg inländischer Aktionäre allerdings im Ausmaß von fast 1 Mrd EUR, woraus ein Forderungsbestand von 40,2 Mrd EUR (+5,3 Mrd EUR oder +7,5% gegenüber 2003) resultierte.

1.2.3 Einlagengeschäft bestimmt Auslandsengagement der Banken

Im Segment der Sonstigen Investitionen, das im Wesentlichen das grenzüberschreitende Kredit- und Einlagengeschäft der Banken umfasst, konnte die Dynamik des Jahres 2003 sogar übertroffen werden: Österreichische Anleger investierten 17,7 Mrd EUR (2003: 15,4 Mrd EUR) und verbuchten Ende 2004 Forderungen von rund 148 Mrd EUR. Während das aktivseitige Auslandsengagement der Banken 2003 noch durch die Vergabe von Krediten bestimmt wurde, dominierte 2004 der Aufbau grenzüberschreitender Einlagen (+8,8 Mrd EUR nach +1,0 Mrd EUR im Jahr 2003). Rund 45% dieser Neuveranlagungen waren in Euro, 17% in US-Dollar und 15% in Schweizer Franken

Grafik 4



denominiert. Gemessen am im Ausland gehaltenen Einlagenbestand der Banken, der zu zwei Drittel auf Euro und nur zu 13% auf US-Dollar bzw. 6% auf Schweizer Franken entfällt, waren Fremdwährungsveranlagungen 2004 daher überrepräsentiert. Von geringer Bedeutung waren die Währungen der zehn neuen EU-Mitgliedstaaten, auf die insgesamt nur 3% des Einlagenbestands entfielen. Die Ausweitung der Kreditlinien des österreichischen Bankenapparats im Ausland entsprach mit 5,0 Mrd EUR nur dem halben Volumen des Jahres 2003. Vergleichsweise gering waren die Vermögensverluste der inländischen Banken aus Wechselkursbewegungen, die sich gegenüber 2003 um mehr als zwei Drittel auf 1,4 Mrd EUR reduzierten.

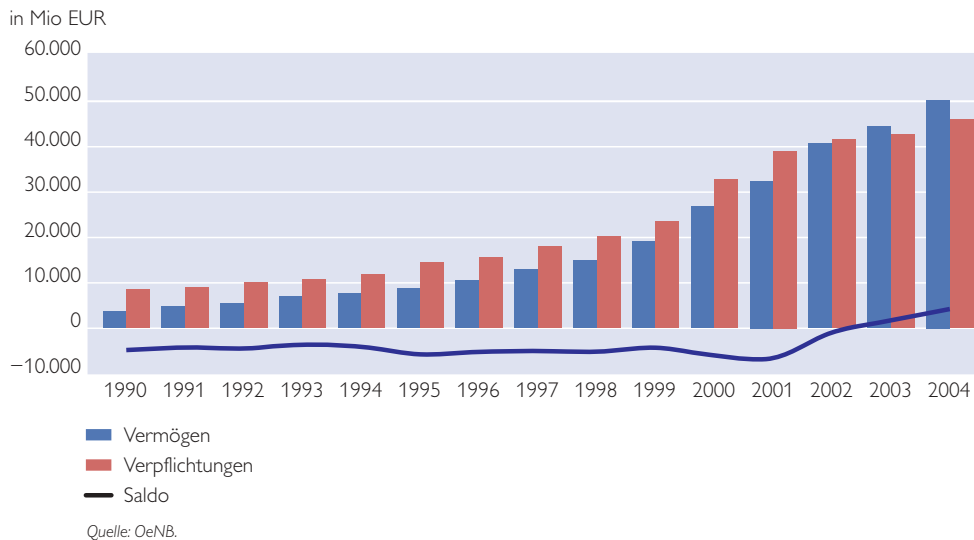
1.2.4 Vermögen aus internationalen Unternehmensbeteiligungen steigt weiter

Österreichs Nettovermögen aus internationalen Unternehmensbeteiligungen erreichte im Jahr 2004 nach vorläufigen Zahlen mit 4,2 Mrd EUR einen neuen Rekordwert.⁵ Die im Jahr 2003 erstmals erreichte Nettogläubigerposition aus Direktinvestitionen konnte damit eindrucksvoll ausgebaut werden, was nicht zuletzt mit der historisch größten Unternehmensbeteiligung Österreichs im Ausland durch die OMV AG an der rumänischen Petrom im Zusammenhang steht.

⁵ Die in der IVP ausgewiesenen Direktinvestitionsbestände enthalten nach internationaler Konvention neben strategischen Unternehmensbeteiligungen auch Grundstücksbesitz.

Grafik 5

Vermögen und Verpflichtungen aus Direktinvestitionen



Einschließlich Grundstücksbesitz belief sich das Direktinvestitionsvermögen im Ausland auf 52,2 Mrd EUR, die Verpflichtungen auf 48,7 Mrd EUR. Nachdem Österreich aus diesem Finanzinstrument über viele Jahre stets Nettoverpflichtungen verzeichnet hatte, scheint es nun zunehmend jene Rolle als aktiver Direktinvestor einzunehmen, die seiner Position als hoch entwickelter Industrie- und Finanzplatz gerecht wird (OeNB, 2005).

1.2.5 Euro als Katalysator für die Internationalisierung der Finanzwirtschaft

Aus regionaler Sicht bleibt der Euroraum Österreichs wichtigste Anlageregion, auf die im Jahr 2004 191,2 Mrd EUR entfielen. Der Beitritt Österreichs zur Europäischen Währungsunion leistete der Integrationsdynamik des inländischen Finanzmarktes bereits in dessen Vorfeld massiven Vorschub und führte durch den Wegfall des Wechselkursrisikos innerhalb des gemeinsamen Wäh-

rungsraums zu einer enormen Erweiterung des Heimmarktes. Während der Euroraumanteil 1998 bei einem Drittel aller Auslandsaktiva lag, entfiel 2004 bereits fast die Hälfte des gesamten Auslandsvermögens auf diese Region. Die Bedeutung der USA stagnierte hingegen in den vergangenen Jahren auf einem Niveau von knapp unter 10% (Fuchs, 2005). In der EU hielten inländische Gläubiger Ende 2004 282,1 Mrd EUR, davon mehr als 80% in der ehemaligen EU-15. Deutschland nimmt mit rund 87 Mrd EUR weiterhin mit Abstand den ersten Rang unter den wichtigsten Zielländern ein.

1.2.6 Stark divergierende Veranlagungspräferenzen in unterschiedlichen Regionen

Deutliche Unterschiede in der Veranlagung sind bei gesonderter Betrachtung einzelner Regionen erkennbar: Fast ein Drittel des in den zehn neuen EU-Mitgliedstaaten veranlagten Vermögens ist strategischen Unternehmensbeteiligungen zuzurechnen,

während Portfolioinvestitionen in dieser Region mit 17% deutlich unterrepräsentiert sind. Vor allem Anteilscheine, die nur 2% des gesamten Forderungsbestands ausmachen, sind nahezu bedeutungslos. Das große Interesse inländischer Direktinvestoren an den neuen EU-Mitgliedern flachte 2004 allerdings zugunsten neuer Destinationen in Südosteuropa ab. Der gegenwärtige Veranlagungsmix aus Krediten, strategischen Unternehmensbeteiligungen und Portfolioinvestitionen reflektiert das hohe Entwicklungspotenzial, das österreichische wie auch internationale Investoren dieser Wirtschaftsregion zugestehen: Es scheint plausibel, dass sich Anleger in aufstrebenden Ökonomien zunächst mittels kurzfristiger und relativ risikoarmer Veranlagungsinstrumente engagieren und erst mit zunehmendem Entwicklungsfortschritt langfristige bzw. risikobehaftete Kapitalbeteiligungen eingehen. Der Aufbau von Kreditforderungen, der im Gegensatz zu strategischen Unternehmensbeteiligungen auch bei geringer Marktkennntnis und unsicheren makroökonomischen Rahmenbedingungen möglich ist, geht in Transformationsländern demnach Direktinvestitionen oder Portfolioinvestitionen stets voran. Letztere Veranlagungsform erfordert darüber hinaus entwickelte, transparente Kapitalmärkte, die in den neuen EU-Mitgliedstaaten derzeit noch nicht voll ausgeprägt sind.

Eindeutige Präferenzen lassen österreichische Anleger auch in den USA erkennen, wo das Wertpapiervermögen mit einem Anteil von 70% erwartungsgemäß stark gewichtet war. Über ein Viertel des Forderungsbestands entfiel dabei auf Anteilscheine. Mit dem bedeutendsten Kapitalmarkt der Welt bleiben die

USA in diesem Veranlagungssegment für internationale Anleger immer attraktiv.

1.3 Finanzverpflichtungen Österreichs im Ausland

1.3.1 Emissionstätigkeit von Staat und Banken dominiert Österreichs Auslandsverpflichtungen

Österreichs Finanzverpflichtungen im Ausland lagen zum 31. Dezember 2004 mit 436,5 Mrd EUR um 15% über dem Vergleichswert 2003. Etwa 60% dieser Ausweitung resultieren aus Wertpapieren, wobei 20 Mrd EUR auf langfristige Rentenwerte und 1 Mrd EUR auf Geldmarktpapiere entfielen. Der Verpflichtungsaufbau aus langfristigen Renten wurde naturgemäß von zwei Sektoren dominiert: Die Passiva der Kreditinstitute aus diesem Titel stiegen um 8,8 Mrd EUR auf 80 Mrd EUR, die Emission von Staatsanleihen und deren Kursgewinne erhöhten die Verpflichtungen des öffentlichen Sektors um 7,6 Mrd EUR auf fast 110 Mrd EUR.

Aktien und Investmentzertifikate trugen insgesamt im Umfang von 12,2 Mrd EUR zum Verpflichtungsaufbau bei.

1.3.2 Wiener Börse gewinnt zahlreiche internationale Mitglieder

Die bereits seit 2003 zu beobachtende Aktienhausse an der Wiener Börse setzte sich auch im Jahr 2004 fort und beförderte den ATX, der eine Performance von +57% erreichte, unter die weltweit besten Aktienindizes. Diese Entwicklung resultiert vor allem aus dem Umstand, dass die Wiener Börse zahlreiche neue international tätige Mitglieder, wie die Dresdner Bank, die Hypo Vereinsbank, Merrill Lynch oder UBS,

gewinnen konnte (Wiener Börse, 2004a). Mit der steigenden Attraktivität des Finanzplatzes Wien für das Ausland erhöhte sich auch der Aktienumsatz der internationalen Mitglieder von 0,5% des gesamten Handelsvolumens im Jahr 1999 an der Wiener Börse auf 40% im August 2005 (Wiener Börse, 2005). Besonders profitabel waren für ausländische Investoren inländische Banktitel, die Kursgewinne von 2,4 Mrd EUR abwarfen.

1.3.3 Ausländisches Beteiligungskapital wird trotz jüngster Börsenhausse von Direktinvestitionen dominiert

Ausländische Direktinvestoren erwarben 2004 österreichische Unternehmen im Ausmaß von netto 2,9 Mrd EUR und gewährten Kredite an verbundene Unternehmen in Höhe von netto 0,3 Mrd EUR, woraus zum Jahresultimo ein Forderungsbestand von 48,7 Mrd EUR oder 11% der gesamten Auslandsverpflichtungen resultierte.

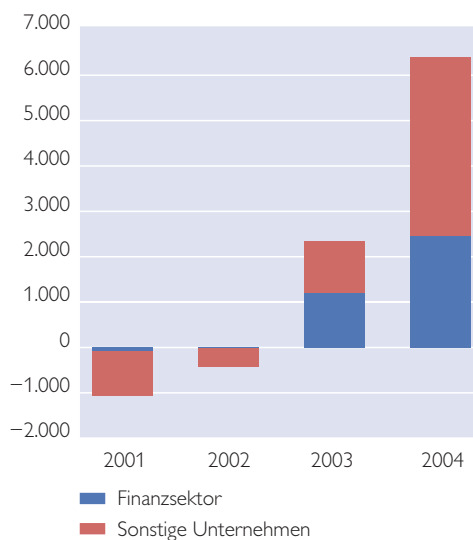
Ein wesentlicher analytischer Vorteil der IVP besteht in der Unterscheidungsmöglichkeit nach Beteiligungskapital in Form von strategischen Unternehmensbeteiligungen (Direktinvestitionen) und jenem in Form von Wertpapierveranlagungen (Portfolioinvestitionen). Portfolioinvestitionen unterscheiden sich von Direktinvestitionen im Wesentlichen durch ihren primär ertragsorientierten Charakter sowie durch die Unterschreitung der für Direktinvestitionen maßgeblichen Beteiligungsgrenze von 10% des Nominalkapitals. Direktinvestitionen sind hingegen langfristige Kapitaleistungen, die jedenfalls auf die Beeinflussung bzw. Kontrolle des Managements im Zielunternehmen fokussieren. Da Portfolioinvestitionen zumeist nicht durch den Aufbau einer langfristigen Wirtschaftsbeziehung motiviert sind, weisen sie vergleichsweise hohe Liquidität auf und sind im Fall von Finanzkrisen deutlich mobiler.

In Österreich sind Direktinvestitionen mit rund 10% der gesamten Finanzverpflichtungen im langfristigen Durchschnitt trotz der jüngsten Hausse an der Wiener Börse doppelt so bedeutsam wie Beteiligungen aus Wertpapierveranlagungen. Eine gänzlich andere Finanzierungsstruktur

Grafik 6

Bewertungseffekte inländischer börsennotierter Aktien im Auslandsbesitz

in Mio EUR



Quelle: OeNB.

Bei Neuveranlagungen von nur 0,3 Mrd EUR im Jahr 2004 stammten diese Erträge vorwiegend aus bereits bestehenden Depotbeständen. Nicht-finanzielle Unternehmen setzten Aktien im Gegenwert von 3,4 Mrd EUR im Ausland ab und verzeichneten ein Kursplus von 4 Mrd EUR, wovon 2,4 Mrd EUR auf nur drei Titel (Telekom Austria, die OMV sowie Wienerberger) entfielen.

weist etwa Finnland auf, dessen vom Ausland gehaltenes Finanzkapital zu einem Drittel in Form von Beteiligungskapital aus Portfolioinvestitionen veranlagt ist, während Unternehmensbeteiligungen nur 8% ausmachen.

1.3.4 Banken konzentrierten sich 2004 vor allem auf das Einlagengeschäft

Die Verpflichtungen Österreichs aus Sonstigen Investitionen (vor allem Kredite und Einlagen) beliefen sich Ende 2004 auf 131,7 Mrd EUR (2003: 113,0 Mrd EUR). Dieser Verpflichtungsaufbau resultiert vor allem aus gestiegenen Einlagenbeständen aus-

ländischer Anleger, die von 75,1 Mrd EUR auf 91,6 Mrd EUR anwuchsen. Dabei lag der Euro-Anteil mit 45% deutlich über dem Vergleichswert 2003 (37%), gleichzeitig verloren der US-Dollar (29% nach 33%) und der Schweizer Franken (14% nach 16%) etwas an Bedeutung.

Österreichs Kreditverpflichtungen im Ausland lagen mit 33,4 Mrd EUR etwas über dem Vergleichswert 2003 (30,9 Mrd EUR). Erhöht haben sich die Verpflichtungen des öffentlichen Sektors mit 4,3 Mrd EUR (nach 3,0 Mrd EUR) sowie jene der sonstigen Sektoren von 15,4 Mrd EUR auf 17,0 Mrd EUR.

1.4 Literaturverzeichnis

- Andreasch, M. und G. Wimmer. 2005.** Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsströme im Jahr 2004. In: Statistiken – Daten & Analysen Q3/05. OeNB. Wien. 84–92.
- BIZ. 2005.** 75. Jahresbericht. Basel.
- EZB. 2005.** Jahresbericht 2004. Frankfurt.
- Fuchs, M. 2005.** Zur Internationalisierung der österreichischen Finanzwirtschaft seit dem Beitritt zur Europäischen Union. In: Geldpolitik & Wirtschaft Q2/05. 10 Jahre EU-Mitgliedschaft. OeNB. Wien. 139–154.
- OeNB. 2005.** Direktinvestitionen 2003. Sonderheft der Reihe Statistiken – Daten & Analysen. OeNB. Wien. September.
- Redak, V. und E. Weiss. 2004.** Innovative Kreditrisikotransfer-Instrumente und Finanzmarktstabilität in Österreich. In: Finanzmarktstabilitätsbericht 7. OeNB. Wien.
- Scheicher, M. 2003.** Kreditderivate – Überblick und Auswirkungen auf Geldpolitik und Finanzmarktstabilität. In: Finanzmarktstabilitätsbericht 5. OeNB. Wien.
- Swiston, A. 2005.** A Global View of the U.S. Investment Position. IWF Working Paper 05/181. Internationaler Währungsfonds. Washington.
- Wiener Börse. 2004a.** Geschäftsbericht. Wien.
- Wiener Börse. 2004b.** Jahresstatistik. Wien.
- Wiener Börse. 2005.** Morgan Stanley wird neues Handelsmitglied an der Wiener Börse. Pressemitteilung vom 9. August. Wien.

2 Erläuterungen

2.1 Methode und analytischer Nutzen der Internationalen Vermögensposition

Die Darstellung der IVP Österreichs erfolgt nach den Vorgaben des Balance of Payments Manual 5 des Internationalen Währungsfonds (IWF). Die IVP weist das marktbewertete Finanzvermögen sowie die Finanzverpflichtungen der österreichischen Volkswirtschaft gegenüber dem Ausland zu einem bestimmten Berichtsstichtag aus, wobei sich die Nettovermögensposition aus der Differenz von Aktiva und Passiva ergibt.

Darüber hinaus bietet die IVP eine vollständige Erklärung für die Nettoveränderung der Vermögensbestände zwischen zwei Berichtsstichtagen. Diese Nettoveränderung setzt sich aus Transaktionen (Auf- bzw. Abbau von Forderungen oder Verpflichtungen) und so genannten nicht transaktionsbedingten Veränderungen zusammen; unter die letztgenannte Kategorie fallen Differenzen, die sich aus den zu zwei verschiedenen Zeitpunkten unterschiedlichen Bewertungen der Stände ergeben (Wertpapierkurs- oder Wechselkurseffekte) sowie bilanztechnische Maßnahmen, wie z. B. Abschreibungen.

Die instrumentale Gliederung nach Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, Sonstigen Investitionen sowie Währungsreserven erfolgt äquivalent zur Zahlungsbilanzstatistik. Die nach regionalspezifischen Gesichtspunkten gegliederten Veranlagungen und Verpflichtungen geben Auskunft über die finanzwirtschaftliche Verflechtung mit einzelnen Wirtschaftsräumen. Diese Regionalgliederung

ist im Rahmen eines nationalen Erhebungssystems für die gesamte Aktivseite möglich sowie für Verpflichtungen aus Direktinvestitionen und Sonstigen Investitionen. Für die Verpflichtungen aus Wertpapierveranlagungen des Auslands werden Zusatzinformationen benötigt, da die Herkunft der Gläubiger der von Inländern emittierten Wertpapiere nicht direkt zu ermitteln ist. Eine gute Näherung ist mithilfe eines internationalen Datenaustausches, wie er im Rahmen des CPIS⁶ erfolgt, möglich.

Im Vergleich zu reinen Transaktionsgrößen, die im Zeitablauf häufig großen Schwankungen unterliegen, verhalten sich Bestandsgrößen stabiler und liefern daher wesentlich verlässlichere Strukturinformationen. Fragen zu langfristigen Veränderungen in der Finanzierungsstruktur einer Volkswirtschaft gegenüber dem Ausland sind daher mithilfe der Daten aus der IVP besonders gut zu beantworten. Von analytischem Wert ist weiters die Unterscheidung zwischen Finanzierungsinstrumenten mit Beteiligungscharakter und jenen mit Gläubiger- bzw. Schuldcharakter, die insbesondere bei der Beurteilung des Ausfallrisikos sowie der Einschätzung künftiger Vermögenserträge der im Ausland gehaltenen Forderungen relevant ist. Die volkswirtschaftliche Beurteilung der Nettovermögensposition einer Volkswirtschaft erfordert jedenfalls eine tiefer gehende Analyse ihres Entstehens. Persistente Nettoverpflichtungen, die aus der Finanzierung des Konsums resultieren, sind kritischer zu beurteilen als jene, die aus der Finanzierung von produktiven Anlageinvestitionen entstehen.

⁶ *Coordinated Portfolio Investment Survey des IWF: Derzeit melden 68 Länder – darunter alle wichtigen Industrieländer – im Rahmen dieses Datenaustausches eine Regionalgliederung ihrer Wertpapieraktiva gegenüber dem Ausland. Aus der Zusammenführung dieser Daten sind die regionalen Verpflichtungen jedes Landes zu ermitteln.*

2.2 Zusammenhang mit Zahlungsbilanz und Gesamtwirtschaftlicher Finanzierungsrechnung

Internationale Vermögensposition, Zahlungsbilanz und Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung

Die Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsrechnung (GFR) haben in ihrer Funktion als Indikatoren für die Vermögens- bzw. Finanzierungssituation einer Volkswirtschaft im Hinblick auf den auslandsrelevanten Teil einen definitiven Zusammenhang.



2.2.1 Zahlungsbilanz und Internationale Vermögensposition

Wie bereits dargestellt, wird im Rahmen der IVP die Nettoveränderung von Beständen in transaktionsbedingte und nicht transaktionsbedingte Veränderungen aufgegliedert (Mengen- und Preiseffekte). Die transaktionsbedingten Veränderungen entsprechen vollinhaltlich der Kapitalbilanz der Zahlungsbilanzstatistik, die die Flüsse in einer Periode, d. h. mit anderen Worten im Zeitraum zwischen zwei Beobachtungsstichtagen, darstellt. Die inhaltlichen Abgrenzungen von In- und Ausland sowie die Definitionen von Finanzierungsinstrumenten sind in beiden Außenwirtschaftsstatistiken identisch.

2.2.2 GFR und IVP

Die GFR ist Bestandteil des Systems volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen; sie ist die finanzielle Ergänzung des realwirtschaftlichen Teils. Hinsichtlich der Definitionen

gelten für EU-Mitgliedstaaten die Regeln des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1995), international ist das System of National Accounts (SNA 1993) maßgeblich.

Die GFR beschreibt die Finanzbeziehungen zwischen den einzelnen inländischen volkswirtschaftlichen Sektoren, das sind die nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (Unternehmen), die Privaten Haushalte, der Staat sowie die finanziellen Kapitalgesellschaften (z. B. Banken, Versicherungen, Pensionskassen) und gegenüber dem Sektor Ausland. Sie bietet somit ein komplettes Bild der Kapitalverflechtungen einer Volkswirtschaft. Diese Statistik enthält Angaben über Bestände zu einem bestimmten Stichtag und zu Transaktionen in einer Beobachtungsperiode.

Die IVP ist ein spezieller Ausschnitt bzw. eine spezielle Zusammenfassung aus dem gesamten, umfangreichen Datenmaterial der GFR, sie

konzentriert sich auf den Ausschnitt grenzüberschreitende Finanzbeziehungen. Während die GFR den Schwerpunkt auf eine sektorale Darstellung der Finanzbeziehungen legt, stellt die IVP die Betrachtung nach funktionalen Kategorien in den Mittelpunkt. Es handelt sich dabei um die Gliederung nach den so genannten Finanzierungsinstrumenten: Direktinvestitionen (strategische Unterneh-

mensbeteiligungen), Portfolioinvestitionen (Wertpapierveranlagungen), Sonstige Investitionen (Kredite und Einlagen) sowie die offiziellen Währungsreserven. Diese Gliederung, die nicht direkt aus den Daten der GFR ablesbar ist, liefert zusätzliche Informationen über die Struktur der Finanzbeziehungen bzw. zu den wirtschaftlichen Zielen, die Investoren verfolgen.

3 Glossar

Anteilscheine: Aktien und Investmentzertifikate.

Banken: Alle finanziellen Kapitalgesellschaften (ausgenommen OeNB) und Quasi-Kapitalgesellschaften, die hauptsächlich finanzielle Mittlertätigkeiten ausüben und deren Geschäftstätigkeit darin besteht, Einlagen und/oder Substitute für Einlagen von geldhaltenden Sektoren aufzunehmen und für eigene Rechnung Kredite zu gewähren und/oder in Wertpapiere zu investieren.

Bargeld und Einlagen: Banknoten, Münzen aus unedlen Metallen, Bimetallmünzen, Silbermünzen, täglich fällige Konten bei Banken (Gehalts- und Pensionskonten, Sichteinlagen), Termin- und Spareinlagen sowie Konzernverrechnungskonten.

Direktinvestitionen: Direktinvestitionen sind langfristige Kapitaleistungen eines Landes, die dem Ausland mit der Absicht zugeführt werden, unmittelbaren Einfluss auf die Geschäftstätigkeit des kapitalnehmenden Unternehmens zu gewinnen oder einem Unternehmen, an dem der Investor bereits maßgeblich beteiligt ist, neue Mittel zur Verfügung zu stellen. Dadurch unterscheiden sich Direktinvestitionen von Portfolioinvestitionen, die weniger aus Kontrollmotiven, sondern vorwiegend aus Ertragsüberlegungen getätigt werden. Als Direktinvestition werden nur Beteiligungen im Umfang von mindestens 10% des Nominalkapitals gewertet. Gleichzeitig muss die Beteiligung einen Gegenwert von mindestens 72.000 EUR erreichen.

Geldmarktpapiere: Festverzinsliche Wertpapiere mit einer Laufzeit von bis zu einem Jahr.

Internationale Vermögensposition (IVP): Die IVP ist eine finanzwirtschaftliche Kennzahl zur Beurteilung der Vermögenssituation einer

Volkswirtschaft gegenüber dem Ausland. Sie errechnet sich als Nettogröße aus dem Auslandsvermögen abzüglich der Auslandsverpflichtungen und umfasst die Finanzinstrumente Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, Sonstige Investitionen und Währungsreserven. Darüber hinaus bezeichnet der Begriff der IVP das gesamte statistische Rechenwerk zur Darstellung der marktbewerteten grenzüberschreitenden Vermögens- und Verpflichtungsbestände einschließlich regionaler, sektoraler und instrumentaler Detailbetrachtungen.

Internationalisierungsquote: Setzt die Summe des Auslandsvermögens und der -verpflichtungen in Bezug zum Bruttoinlandsprodukt (BIP) und dient als Kennzahl für den Grad der Internationalisierung einer Volkswirtschaft.

Langfristige festverzinsliche Wertpapiere: Festverzinsliche Wertpapiere mit einer Ursprungslaufzeit von mehr als einem Jahr.

Öffentlicher Sektor: Zentralstaat, Länder, Gemeinden und Sozialversicherungsträger sowie öffentliche Kammern und Verbände.

Portfolioinvestitionen: Grenzüberschreitende Wertpapierinvestitionen, die in Anteilscheinen, langfristigen festverzinslichen Wertpapieren und Geldmarktpapieren getätigt werden können.

Private Haushalte: Privatpersonen (einschließlich der selbstständig Erwerbstätigen) sowie Organisationen ohne Erwerbszweck mit eigener Rechtspersönlichkeit, die als private Nichtmarktproduzenten privaten Haushalten dienen (dazu zählen in Österreich z. B. die Gewerkschaften, Kirchen und private Stiftungen).

Sonderziehungsrechte: Stellt eine Währungsreserve der Mitgliedstaaten des IWF dar, die unter anderem bei

Zahlungsbilanzschwierigkeiten in Anspruch genommen werden kann. Detaillierte Informationen zu Sonderziehungsrechten sind der Webseite des IWF www.imf.org zu entnehmen.

Sonstige Finanzinstitute: Insbesondere Investmentfonds, Pensionskassen und Versicherungen.

Sonstige Investitionen: Sämtliche Finanzinstrumente, die nicht unter Direktinvestitionen, Portfolioinvestitionen, Finanzderivate oder Währungsreserven fallen. Dazu zählen insbesondere Bargeld, Sicht- und Termineinlagen sowie lang- und kurzfristige Kredite.

Sonstige Sektoren: Umfassen Sonstige Finanzinstitute, Unternehmen und Private Haushalte.

Unternehmen: Gemäß Definition des ESVG 1995 sind das institutionelle

Einheiten, deren Verteilungstransaktionen und finanzielle Transaktionen sich von jenen ihrer Eigentümer unterscheiden und die als Marktproduzenten hauptsächlich Waren und nichtfinanzielle Dienstleistungen produzieren.

Währungsreserven: Währungsreserven dienen als relativ rasch mobilisierbare Finanzreserven einer Volkswirtschaft. Sie müssen der effektiven Kontrolle der zuständigen Währungsbehörde unterworfen sein und sich auf hochliquide, marktfähige und kreditwürdige in ausländischer Währung denominierte Forderungen gegenüber nicht im Währungsgebiet Ansässigen sowie auf Gold, Sonderziehungsrechte und die Reserveposition beim IWF beziehen.

4 Tabellen

Tabelle 1a

Internationale Vermögensposition

in Mio EUR

Periodenendstand

	Aktiva		Passiva		Saldo	
	2003 ¹⁾	2004 ²⁾	2003 ¹⁾	2004 ²⁾	2003 ¹⁾	2004 ²⁾
Direktinvestitionen						
Beteiligungskapital und reinvestierte Gewinne	+43.482	+49.702	+39.510	+43.128	+3.972	+6.574
Sonstiges Kapital	+2.675	+2.466	+5.248	+5.562	-2.574	-3.096
Insgesamt	+46.156	+52.168	+44.758	+48.690	+1.398	+3.478
Portfolioinvestitionen						
Anteilspapiere insgesamt	+34.957	+40.218	+20.958	+33.195	+13.998	+7.023
Währungsbehörden	+1.456	+1.611	+0	+0	+1.456	+1.611
Öffentlicher Sektor	+45	+71	+0	+0	+45	+71
Kreditinstitute	+1.765	+2.083	+4.322	+6.998	-2.557	-4.915
Sonstige Sektoren	+31.690	+36.453	+16.636	+26.196	+15.054	+10.256
Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	+128.967	+153.484	+202.059	+222.857	-73.092	-69.373
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere insgesamt	+126.404	+149.669	+195.951	+215.723	-69.547	-66.054
Währungsbehörden	+7.184	+5.853	+0	+0	+7.184	+5.853
Öffentlicher Sektor	+355	+417	+102.253	+109.867	-101.898	-109.451
Kreditinstitute	+47.281	+62.191	+71.196	+80.036	-23.915	-17.845
Sonstige Sektoren	+71.585	+81.209	+22.502	+25.820	+49.082	+55.389
Geldmarktpapiere insgesamt	+2.562	+3.815	+6.108	+7.134	-3.546	-3.319
Währungsbehörden	+753	+1.982	+0	+0	+753	+1.982
Öffentlicher Sektor	+328	+5	+624	+839	-297	-834
Kreditinstitute	+1.015	+1.538	+5.430	+6.244	-4.415	-4.706
Sonstige Sektoren	+466	+290	+54	+51	+413	+239
Insgesamt	+163.923	+193.701	+223.017	+256.052	-59.094	-62.350
Sonstige Investitionen						
Handelskredite	+5.474	+6.026	+3.116	+3.324	+2.358	+2.702
Kredite insgesamt	+80.239	+86.568	+30.865	+33.358	+49.374	+53.210
Währungsbehörden	+0	+0	+448	+0	-448	+0
Öffentlicher Sektor	+65	+57	+2.962	+4.257	-2.897	-4.200
Kreditinstitute	+67.778	+72.529	+12.063	+12.058	+55.714	+60.471
davon langfristig	+51.754	+56.222	+8.047	+7.343	+43.707	+48.880
Sonstige Sektoren	+12.397	+13.982	+15.391	+17.043	-2.994	-3.061
Sicht- und Termineinlagen insgesamt	+39.147	+48.559	+75.123	+91.609	-35.976	-43.049
Währungsbehörden ³⁾	+1.602	+1.708	-1.531	+9.002	+3.133	-7.294
Öffentlicher Sektor	+876	+956	+0	+0	+876	+956
Kreditinstitute	+32.343	+40.546	+76.654	+82.606	-44.311	-42.060
davon kurzfristig	+26.198	+34.085	+70.882	+75.057	-44.684	-40.972
Sonstige Sektoren	+4.326	+5.349	+0	+0	+4.326	+5.349
Sonstige insgesamt	+6.259	+6.752	+3.867	+3.455	+2.392	+3.297
Währungsbehörden	+118	+117	+0	+0	+118	+117
Öffentlicher Sektor	+1.709	+1.783	+1.148	+917	+562	+866
Kreditinstitute	+3.077	+3.118	+776	+872	+2.301	+2.246
Sonstige Sektoren	+1.354	+1.735	+1.943	+1.666	-589	+68
Insgesamt	+131.118	+147.905	+112.971	+131.745	+18.148	+16.160
Finanzderivate	+0	+0	+0	+0	+0	+0
Offizielle Währungsreserven						
Gold ⁴⁾	+3.372	+3.179	x	x	+3.372	+3.179
SZR	+144	+117	x	x	+144	+117
Reserveposition IWF	+836	+594	x	x	+836	+594
Devisen insgesamt	+5.656	+4.965	x	x	+5.656	+4.965
Bargeld und Einlagen insgesamt	+1.295	+916	x	x	+1.295	+916
bei Währungsbehörden	+802	+372	x	x	+802	+372
bei ausländischen Banken	+493	+544	x	x	+493	+544
Wertpapiere insgesamt	+4.361	+4.049	x	x	+4.361	+4.049
Anteilscheine	+0	+0	x	x	+0	+0
Langfristig festverzinsliche Wertpapiere	+3.237	+3.231	x	x	+3.237	+3.231
Geldmarktpapiere	+1.124	+818	x	x	+1.124	+818
Finanzderivate	+0	+0	x	x	+0	+0
Sonstige	+0	+0	x	x	+0	+0
Insgesamt	+10.008	+8.855	x	x	+10.008	+8.855
Brutto- bzw. Nettovermögensposition	+351.205	+402.629	+380.746	+436.487	-29.541	-33.858

Quelle: OeNB.

¹⁾ Endgültige Daten.

²⁾ Revidierte Daten.

³⁾ Verpflichtungen mit negativem Vorzeichen können sich aufgrund von ESZB-Verbuchungsregeln betreffend „TARGET“ ergeben.

⁴⁾ Bewertung zum Marktpreis.

Tabelle 1b

Internationale Vermögensposition – Strukturdaten der Kategorien

in % der Vermögensposition

Periodenendstand

Direktinvestitionen

Beteiligungskapital und reinvestierte Gewinne

Sonstiges Kapital

Insgesamt**Portfolioinvestitionen**

Anteilspapiere insgesamt

Währungsbehörden

Öffentlicher Sektor

Kreditinstitute

Sonstige Sektoren

Festverzinsliche Wertpapiere insgesamt

Langfristig festverzinsliche Wertpapiere insgesamt

Währungsbehörden

Öffentlicher Sektor

Kreditinstitute

Sonstige Sektoren

Geldmarktpapiere insgesamt

Währungsbehörden

Öffentlicher Sektor

Kreditinstitute

Sonstige Sektoren

Insgesamt**Sonstige Investitionen**

Handelskredite

Kredite insgesamt

Währungsbehörden

Öffentlicher Sektor

Kreditinstitute

davon langfristig

Sonstige Sektoren

Sicht- und Termineinlagen insgesamt

Währungsbehörden

Öffentlicher Sektor

Kreditinstitute

davon kurzfristig

Sonstige Sektoren

Sonstige insgesamt

Währungsbehörden

Öffentlicher Sektor

Kreditinstitute

Sonstige Sektoren

Insgesamt**Finanzderivate****Offizielle Währungsreserven**

Gold

SZR

Reserveposition IWF

Devisen insgesamt

Bargeld und Einlagen insgesamt

bei Währungsbehörden

bei ausländischen Banken

Wertpapiere insgesamt

Anteilscheine

Langfristig festverzinsliche Wertpapiere

Geldmarktpapiere

Finanzderivate

Sonstige

Insgesamt**Brutto- bzw. Nettovermögensposition**

	Aktiva		Passiva	
	2003 ¹⁾	2004 ²⁾	2003 ¹⁾	2004 ²⁾
	12,4	12,3	10,4	9,9
	0,8	0,6	1,4	1,3
Insgesamt	13,1	13,0	11,8	11,2
	10,0	10,0	5,5	7,6
	0,4	0,4	0,0	0,0
	0,0	0,0	0,0	0,0
	0,5	0,5	1,1	1,6
	9,0	9,1	4,4	6,0
	36,7	38,1	53,1	51,1
	36,0	37,2	51,5	49,4
	2,0	1,5	0,0	0,0
	0,1	0,1	26,9	25,2
	13,5	15,4	18,7	18,3
	20,4	20,2	5,9	5,9
	0,7	0,9	1,6	1,6
	0,2	0,5	0,0	0,0
	0,1	0,0	0,2	0,2
	0,3	0,4	1,4	1,4
	0,1	0,1	0,0	0,0
Insgesamt	46,7	48,1	58,6	58,7
	1,6	1,5	0,8	0,8
	22,8	21,5	8,1	7,6
	0,0	0,0	0,1	0,0
	0,0	0,0	0,8	1,0
	19,3	18,0	3,2	2,8
	14,7	14,0	2,1	1,7
	3,5	3,5	4,0	3,9
	11,1	12,1	19,7	21,0
	0,5	0,4	-0,4	2,1
	0,2	0,2	0,0	0,0
	9,2	10,1	20,1	18,9
	7,5	8,5	18,6	17,2
	1,2	1,3	0,0	0,0
	1,8	1,7	1,0	0,8
	0,0	0,0	0,0	0,0
	0,5	0,4	0,3	0,2
	0,9	0,8	0,2	0,2
	0,4	0,4	0,5	0,4
Insgesamt	37,3	36,7	29,7	30,2
	0,0	0,0	0,0	0,0
	1,0	0,8	x	x
	0,0	0,0	x	x
	0,2	0,1	x	x
	1,6	1,2	x	x
	0,4	0,2	x	x
	0,2	0,1	x	x
	0,1	0,1	x	x
	1,2	1,0	x	x
	0,0	0,0	x	x
	0,9	0,8	x	x
	0,3	0,2	x	x
	0,0	0,0	x	x
	0,0	0,0	x	x
Insgesamt	2,8	2,2	x	x
Brutto- bzw. Nettovermögensposition	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: OeNB.

¹⁾ Endgültige Daten.²⁾ Revidierte Daten.

Tabelle 2

Internationale Vermögensposition – Kennzahlen				
Periodenendstand	in Mio EUR	in % des BIP	in % der Exporte im weiteren Sinn	in % der Auslandsverpflichtungen
Auslandsvermögen (Bruttovermögen Aktiva)				
1998 ¹⁾	166.414	86,5	200,6	82,4
1999 ¹⁾	224.992	112,5	250,3	85,9
2000 ¹⁾	281.020	133,6	269,7	87,4
2001 ¹⁾	303.990	140,8	271,6	85,0
2002 ¹⁾	319.672	144,9	276,7	88,4
2003 ¹⁾	351.205	154,7	299,3	92,2
2004 ²⁾	402.629	169,9	312,6	92,2
Auslandsverpflichtungen (Bruttovermögen Passiva)				
1998 ¹⁾	201.936	106,3	243,5	x
1999 ¹⁾	261.789	133,1	291,3	x
2000 ¹⁾	321.368	156,9	308,4	x
2001 ¹⁾	357.659	168,8	319,5	x
2002 ¹⁾	361.436	163,8	312,8	x
2003 ¹⁾	380.746	167,8	324,5	x
2004 ²⁾	436.487	184,1	338,9	x
Nettovermögensposition				
1998 ¹⁾	-35.522	18,7	-42,8	17,6
1999 ¹⁾	-36.797	18,7	-40,9	14,1
2000 ¹⁾	-40.348	19,7	-38,7	12,6
2001 ¹⁾	-53.669	25,3	-47,9	15,0
2002 ¹⁾	-41.764	18,9	-36,1	11,6
2003 ¹⁾	-29.541	13,0	-25,2	7,8
2004 ²⁾	-33.858	14,3	-26,3	7,8

Quelle: OeNB.

¹⁾ Endgültige Daten.²⁾ Revidierte Daten.

Tabelle 3

Internationale Vermögensposition – Zusammensetzung der Veränderung

in Mio EUR

	Perioden- endstand 2003 ¹⁾	Veränderung der Positionen 2004			Perioden- endstand 2004 ²⁾
		insgesamt	Trans- aktionen	nicht trans- aktionsbe- dingte Ver- änderung	
Direktinvestitionen	+46.156	+6.012	+5.770	+242	+52.168
Portfolioinvestitionen	+163.923	+29.778	+26.698	+3.080	+193.701
Sonstige Investitionen	+131.118	+16.787	+17.701	-915	+147.905
Finanzderivate	+0	+0	+0	+0	+0
Offizielle Währungsreserven	+10.008	-1.153	-1.795	+642	+8.855
Auslandsvermögen (Bruttovermögen Aktiva)	+351.205	+51.424	+48.375	+3.049	+402.629
Direktinvestitionen	+44.758	+3.932	+3.918	+14	+48.690
Portfolioinvestitionen	+223.017	+33.034	+26.130	+6.905	+256.052
Sonstige Investitionen	+112.971	+18.775	+20.325	-1.550	+131.745
Finanzderivate	+0	+0	+0	+0	+0
Auslandsverpflichtungen (Bruttovermögen Passiva)	+380.746	+55.741	+50.372	+5.369	+436.487
Direktinvestitionen	+1.398	+2.080	+1.852	+228	+3.478
Portfolioinvestitionen	-59.094	-3.256	+569	-3.825	-62.350
Sonstige Investitionen	+18.148	-1.988	-2.623	+635	+16.160
Finanzderivate	+0	+0	+0	+0	+0
Offizielle Währungsreserven	+10.008	-1.153	-1.795	+642	+8.855
Nettovermögensposition	-29.541	-4.317	-1.998	-2.319	-33.858

Quelle: OeNB.

¹⁾ Endgültige Daten.²⁾ Revidierte Daten.

Internationale Vermögensposition – Regionalgliederung

in Mio EUR

	Insgesamt	EU-25	EU-15	Euroraum	davon Deutsch- land	Gebiets- ansässige außerhalb des Euro- raums	davon gegenüber den USA
Periodenendstand 2004 ¹⁾							
Direktinvestitionen	52.168	32.342	17.889	14.062	8.044	38.106	2.134
Portfolioinvestitionen	193.701	150.954	142.725	126.645	52.058	67.056	17.004
Anteilscheine	40.218	26.604	25.758	22.680	7.764	17.537	6.508
Festverzinsliche Wertpapiere	153.484	124.351	116.966	103.965	44.293	49.519	10.497
Sonstige Investitionen	147.905	98.770	72.665	50.479	26.728	97.426	5.208
Finanzderivate	0	0	0	0	0	0	0
Offizielle Währungsreserven	8.855	x	x	x	x	8.855	x
Auslandsvermögen (Bruttovermögen Aktiva)	402.629	282.066	233.278	191.186	86.830	211.443	24.346
Direktinvestitionen	48.690	37.354	37.176	31.270	19.425	17.421	2.807
Portfolioinvestitionen	256.052	x	x	x	x	x	x
Sonstige Investitionen	131.745	80.484	73.293	61.190	29.829	70.556	10.753
Finanzderivate	0	0	0	0	0	0	0
Auslandsverpflichtungen (Bruttovermögen Passiva)	436.487	x	x	x	x	x	x
Periodenendstand 2003 ²⁾							
Direktinvestitionen	46.156	29.007	16.205	12.821	7.512	33.335	2.159
Portfolioinvestitionen	163.923	126.481	121.272	106.824	46.827	57.099	16.221
Anteilscheine	34.957	22.666	21.886	19.174	6.984	15.783	6.708
Festverzinsliche Wertpapiere	128.967	103.815	99.386	87.650	39.843	41.316	9.513
Sonstige Investitionen	131.118	85.532	66.275	46.330	23.096	84.788	8.118
Finanzderivate	0	0	0	0	0	0	0
Offizielle Währungsreserven	10.008	x	x	x	x	10.008	x
Auslandsvermögen (Bruttovermögen Aktiva)	351.205	241.020	203.752	165.976	77.435	185.229	26.498
Direktinvestitionen	44.758	34.147	33.988	28.688	18.080	16.070	2.516
Portfolioinvestitionen	223.017	x	x	x	x	x	x
Sonstige Investitionen	112.971	64.676	60.916	47.347	25.860	65.624	11.152
Finanzderivate	0	0	0	0	0	0	0
Auslandsverpflichtungen (Bruttovermögen Passiva)	380.746	x	x	x	x	x	x

Quelle: OeNB.

¹⁾ Revidierte Daten.²⁾ Endgültige Daten.

Tabelle 5

Internationale Vermögensposition – Laufzeitengliederung (ursprüngliche Laufzeit)¹⁾

	2003 ²⁾			2004 ³⁾		
	insgesamt	kurzfristig	langfristig	insgesamt	kurzfristig	langfristig
Periodenendstand in Mio EUR						
Direktinvestitionen	2.675	0	2.675	2.466	0	2.466
Portfolioinvestitionen	128.967	2.562	126.404	153.484	3.815	149.669
Sonstige Investitionen	131.118	72.840	58.278	147.905	83.516	64.389
Finanzderivate	0	0	0	0	0	0
Offizielle Währungsreserven	9.172	2.419	6.753	8.261	1.734	6.527
Summe der Forderungen	271.931	77.821	194.110	312.116	89.065	223.051
Direktinvestitionen	5.248	0	5.248	5.562	0	5.562
Portfolioinvestitionen	202.059	6.108	195.951	222.857	7.134	215.723
Sonstige Investitionen	112.971	88.326	24.645	131.745	106.196	25.549
Finanzderivate	0	0	0	0	0	0
Summe der Verpflichtungen	320.278	94.434	225.844	360.164	113.330	246.834
Laufzeitensegmente in % der Gesamtposition						
Direktinvestitionen	100,0	0,0	100,0	100,0	0,0	100,0
Portfolioinvestitionen	100,0	2,0	98,0	100,0	2,5	97,5
Sonstige Investitionen	100,0	55,6	44,4	100,0	56,5	43,5
Finanzderivate	x	x	x	x	x	x
Offizielle Währungsreserven	100,0	26,4	73,6	100,0	21,0	79,0
Summe der Forderungen	100,0	28,6	71,4	100,0	28,5	71,5
Direktinvestitionen	100,0	0,0	100,0	100,0	0,0	100,0
Portfolioinvestitionen	100,0	3,0	97,0	100,0	3,2	96,8
Sonstige Investitionen	100,0	78,2	21,8	100,0	80,6	19,4
Finanzderivate	x	x	x	x	x	x
Summe der Verpflichtungen	100,0	29,5	70,5	100,0	31,5	68,5

Quelle: OeNB.

¹⁾ Enthält ausschließlich Komponenten mit definierter Laufzeit.²⁾ Endgültige Daten.³⁾ Revidierte Daten.

Internationale Vermögensposition – Sektorgliederung

in Mio EUR

	2003 ¹⁾	2004 ²⁾
Vermögensposition		
OeNB	21.088	20.086
Öffentlicher Sektor	3.446	3.873
Banken	159.636	188.933
Sonstige Sektoren insgesamt	167.035	189.737
Sonstige Finanzinstitute	90.508	104.385
Unternehmen	66.279	73.893
Private Haushalte	10.248	11.459
Auslandsvermögen (Bruttovermögen Aktiva)	351.205	402.629
OeNB ³⁾	-1.084	9.000
Öffentlicher Sektor	106.937	115.864
Banken	174.880	193.090
Sonstige Sektoren insgesamt	100.013	118.533
Sonstige Finanzinstitute	19.866	23.125
Unternehmen	79.032	94.240
Private Haushalte	1.115	1.168
Auslandsverpflichtungen (Bruttovermögen Passiva)	380.746	436.487

Quelle: OeNB.

¹⁾ Endgültige Daten.²⁾ Revidierte Daten.³⁾ Verpflichtungen mit negativem Vorzeichen können sich aufgrund von ESZB-Verbuchungsregeln betreffend „TARGET“ ergeben.

Tabelle 7

Portfolioinvestitionen – Sektorgliederung

in Mio EUR

	Insgesamt	Anteilscheine			Festverzinsliche Wertpapiere		
		insgesamt	Aktien	Investment-zertifikate	insgesamt	langfristige Wert-papiere	Geldmarkt-papiere
Periodenendstand 2004¹⁾							
OeNB	9.446	1.611	0	1.611	7.835	5.853	1.982
Öffentlicher Sektor	492	71	20	51	421	416	5
Kreditinstitute	65.812	2.083	1.056	1.027	63.729	62.191	1.538
Sonstige Sektoren insgesamt	117.952	36.453	24.603	11.850	81.499	81.209	290
Sonstige Finanzinstitute	101.166	26.707	17.964	8.743	74.459	74.246	213
Unternehmen	4.960	1.888	1.413	475	3.072	3.003	69
Private Haushalte	11.826	7.858	5.226	2.632	3.968	3.960	8
Portfolioinvestitionen – Aktiva	193.701	40.218	25.679	14.539	153.484	149.669	3.815
OeNB	x	x	x	x	x	x	x
Öffentlicher Sektor	110.706	x	x	x	110.706	109.867	839
Kreditinstitute	93.278	6.998	6.580	418	86.280	80.036	6.244
Sonstige Sektoren insgesamt	52.067	26.196	14.484	11.712	25.871	25.820	51
Sonstige Finanzinstitute	20.783	11.973	261	11.712	8.810	8.810	0
Unternehmen	31.284	14.223	14.223	x	17.061	17.010	51
Private Haushalte	x	x	x	x	x	x	x
Portfolioinvestitionen – Passiva	256.052	33.195	21.064	12.130	222.857	215.723	7.134
Periodenendstand 2003²⁾							
OeNB	9.393	1.456	0	1.456	7.937	7.184	753
Öffentlicher Sektor	728	45	22	23	683	355	328
Kreditinstitute	50.061	1.765	952	813	48.296	47.281	1.015
Sonstige Sektoren insgesamt	103.741	31.690	22.701	8.989	72.051	71.585	466
Sonstige Finanzinstitute	87.828	23.010	16.618	6.392	64.818	64.485	333
Unternehmen	5.579	2.124	1.665	459	3.455	3.338	117
Private Haushalte	10.334	6.556	4.418	2.138	3.778	3.762	16
Portfolioinvestitionen – Aktiva	163.923	34.957	23.675	11.282	128.967	126.404	2.562
OeNB	x	x	x	x	x	x	x
Öffentlicher Sektor	102.877	x	x	x	102.877	102.253	624
Kreditinstitute	80.948	4.322	3.960	362	76.626	71.196	5.430
Sonstige Sektoren insgesamt	39.192	16.636	7.204	9.432	22.556	22.502	54
Sonstige Finanzinstitute	17.852	9.705	273	9.432	8.147	8.147	0
Unternehmen	21.340	6.931	6.931	x	14.409	14.355	54
Private Haushalte	x	x	x	x	x	x	x
Portfolioinvestitionen – Passiva	223.017	20.958	11.164	9.794	202.059	195.951	6.108

Quelle: OeNB.

¹⁾ Revidierte Daten.²⁾ Endgültige Daten.

5 Übersicht zu Statistiken – Daten & Analysen

Quartalshefte

Heft Q1/05

Executive Summary/Übersicht

Österreichs Banken weiter auf Erfolgskurs
Wesentliche Entwicklungen im Bereich der Finanzinstitute
in den ersten drei Quartalen 2004

Ralf Dobringer

Die Kundenzinssätze der Banken in Österreich und im Euroraum
im dritten Quartal 2004

Gunther Swoboda

Umfrage über das Kreditgeschäft –
Österreich-Ergebnisse des Euroraum-Bank Lending Survey im Oktober 2004

Walter Waschiczek

Grenzüberschreitendes Einkommen in der österreichischen Zahlungsbilanz

Isabel Winkler

Die Rolle der Zahlungsbilanzstatistiken bei Erstellung und Analyse
der Gesamtwirtschaftlichen Finanzierungsrechnung in Österreich

Michael Andreasch, Gerald Wimmer

Heft Q2/05

Executive Summary/Übersicht

Entwicklung der Bankstellen im Jahr 2004

Friedrich Berger, Patrick Thienel

Auslandsgeschäft als Wachstumsmotor für Österreichs Bankbilanzen
Wesentliche Entwicklungen im Bereich der Finanzstatistik im Jahr 2004

Ralf Dobringer

Positive Ertragsentwicklung der Kreditinstitute
Ertragslage der in Österreich tätigen Kreditinstitute im Jahr 2004

Margarita Schandl-Greyer

Umfrage über das Kreditgeschäft –
Österreich-Ergebnisse des Euroraum-Bank Lending Survey im Jänner 2005

Walter Waschiczek

Zinssätze in Österreich 2004 nach wie vor kundenfreundlich –
Fremdwährungskredite boomen weiter

Die Entwicklung der Kundenzinssätze und Fremdwährungskredite im Jahr 2004

Alois Klein, Gunther Swoboda

Der Einfluss grenzüberschreitender Kapitalströme auf monetäre Indikatoren
im Euroraum

Patricia Walter

Heft Q3/05

Executive Summary/Übersicht

Beurteilung des neuen Statistikangebots der OeNB durch die Öffentlichkeit
Manfred Fluch, Matthias Fuchs

Auslandsgeschäft lässt Bilanzsumme steigen
Wesentliche Entwicklungen im Bereich der Finanzstatistik
im ersten Quartal 2005
Patrick Thienel

Ostgeschäft als wesentlicher Erfolgsfaktor für Österreichs Banken
Vermögens- und Erfolgsausweis der österreichischen Bankkonzerne und der
ausländischen vollkonsolidierten Bankentöchter im ersten Quartal 2005
Michaela Posch

Die Entwicklung der österreichischen Bausparkassen –
eine mittelfristige Betrachtung
Nina Eder

Umfrage über das Kreditgeschäft –
Österreich-Ergebnisse des Euroraum-Bank Lending Survey im April 2005
Walter Waschiczek

2004 – Ein erfolgreiches Jahr für Österreichs Außenwirtschaft
Eva-Maria Nesvadba

Gesamtwirtschaftliche Finanzierungsströme im Jahr 2004
Michael Andreasch, Gerald Wimmer, Ferdinand Zois

Heft Q4/05

Executive Summary/Übersicht

Amtliche Statistik: Anforderungen und Erwartungen der Zentralbanken
Rede von Gouverneur Dr. Klaus Liebscher anlässlich des Tages der
Amtlichen Statistik am 20. September 2005
Klaus Liebscher

Unkonsolidierte Bilanzsumme erreicht beinahe die 700 Mrd-EUR-Marke
Wesentliche Entwicklungen im Bereich der Finanzstatistik
im ersten Halbjahr 2005
Michaela Posch

Die Zahlungssystemstatistik als Instrument zur Wahrnehmung der
Aufsichtspflicht der OeNB
Daten für das erste Halbjahr 2005
Beatrix Streichsbier

Jahresanstieg des Risikopotenzials bei Kreditinstitutsgruppen gemäß § 30 BWG
höher als bei Einzelkreditinstituten
Vergleich des Risikopotenzials bzw. der Risikodeckungsmasse inländischer
Kreditinstitute mit jenen der Kreditinstitutsgruppen zum 30. Juni 2005
Jürgen Eckhardt

Anteil des US-Dollar und des Euro am Außenhandel Österreichs

Claudia Oberndorfer

Umfrage über das Kreditgeschäft –

Österreich-Ergebnisse des Euroraum-Bank Lending Survey im Juli 2005

Walter Waschiczek

Unterschiede des VPI und HVPI in Österreich –

Sind zwei parallele Verbraucherpreisindizes zweckmäßig?

Manfred Fluch, Fabio Rumler

Sonderhefte

September 04

Bankenstatistisches Jahrbuch 2003

Oktober 04

Finanzvermögen 2003

Juni 05

Bankenstatistisches Jahrbuch 2004

Finanzvermögen 2004

September 05

Direktinvestitionen 2003